

Idomeni-Initiative 2017

Die konkrete Unterstützung der Familien, die auf unserer Liste standen, wurde 2017 fortgesetzt. Mehr als 1.000€ wurde so bis Dezember 2017 über Western Union überwiesen.

Seit Herbst 2017 sind alle, zu denen wir Kontakt behalten haben, über Relocation in europäische Länder gekommen. Zwei Familien sind über Familienzusammenführung tatsächlich nach Deutschland gekommen, eine davon nach Osnabrück. Dieser konnten wir eine Patin vermitteln, die den Start in Osnabrück sehr erleichtert hatte. Mit drei Gruppen sind wir noch sporadisch über Whatsapp in Kontakt.

Unsere politische Arbeit 2017:

Von Anfang an haben wir uns um eine bundesweite Vernetzung gekümmert. Über die Landesflüchtlingsräte haben wir im Mai 2016 unsere Initiative bekannt gemacht und dann eine Vernetzungs-Mailingliste eingerichtet für alle, die ein ähnliches Ziel haben. Von acht Städten wissen wir, dass tatsächlich etwas läuft (Darmstadt, Hamburg, Heidelberg, Mannheim, Mainz, Marburg, Münster, Potsdam). Im Februar und November 2017 haben wir uns Mal zu einem bundesweiten Treffen in Kassel gesehen.

Gemeinsam haben wir eine bundesweite Petition über WeAct durchgeführt, die wir dann im März 2017 dem Innenministerium in Berlin im Rahmen einer Aktion übergeben haben.

Wir forderten eine viel höhere Rate als die bisher angekündigten je 500 Personen aus Griechenland und Italien, die ab Januar 2017 pro Monat nach Deutschland umverteilt werden sollten.

47.000 Unterschriften kamen zusammen und gut 50 AktivistInnen haben bei der Übergabe mitgemacht und mitgesungen. Direkt vorher fand eine gemeinsame Pressekonferenz mit Pro Asyl statt, was noch mal geholfen hatte, auf unsere Forderung aufmerksam zu machen.

Wie Ende September 2017 verkündet wurde, wurde das Relocation-Programm tatsächlich abgebrochen, obwohl erst ca. 30.000 Menschen nach ganz Europa umverteilt worden sind, d.h. weniger als ein Drittel der ursprünglich geplanten Zahl.

Die Europäische Kommission bat darum, weiter auf freiwilliger Basis Geflüchtete aufzunehmen, die nicht die Relocation-Bedingungen erfüllen. Aber das wird auch von Deutschland verweigert.

Somit sahen wir die Notwendigkeit, andere Wege zu suchen, wie wir uns für die in den Randstaaten Europas gestrandeten Menschen einsetzen können.

Ein Lichtblick ist das Konzept, das Gesine Schwan in die Diskussion eingebracht hat.

Frau Schwan hat deutlich gemacht, dass die Abschottungspolitik Europas natürlich scheitern wird und wir neue Ideen brauchen, wie wir positiv mit Migration umgehen können. Sie schlägt vor, dass Europa seine Verpflichtung Flüchtlinge aufzunehmen, verbinden kann mit dem Wunsch vieler Kommunen nach Zuwachs und nach wirtschaftlichen Investitionen. Kommunen müssen in Zukunft die Möglichkeit haben, Geflüchtete sich direkt für ihre Stadt zu wünschen und, in Verbindung damit, eine so große finanzielle Förderung zu bekommen, dass alle Einwohner davon profitieren.

Im Juni 2017 fand in Danzig eine europäische Konferenz zu dem Thema statt.

Der aktuelle Stand der Diskussion findet sich in dem dort verabschiedeten „Manifesto „Relaunching Europe Bottom-Up“ Sinngemäß übersetzt: Europa neu entwickeln – aber von der Basis aus!“

Hauptthema des Manifests ist die Konzipierung eines Europäischen Fonds, der den oben genannten Zielen gerecht wird.

Im November 2017 organisierten wir eine große Vortragsveranstaltung mit Prof. Schwan in der Schlossaula, um diese Idee in Osnabrück bekannt zu machen.

Jetzt arbeiten wir daran, UnterstützerInnen in der Zivilgesellschaft zu finden, um dann unseren Stadtrat dazu zu motivieren, das Konzept von Gesine Schwan zu befürworten.

Gleichzeitig bleibt es uns wichtig, die Situation der Geflüchteten in Griechenland den OsnabrückerInnen im Gedächtnis zu halten. So haben wir bei der Schwan-Veranstaltung im November einen Verkauf von Dingen, die in der ökumenischen Werkstatt für Geflüchtete in Thessaloniki hergestellt wurden, organisiert und nahmen dabei über 470€ ein.

Im Januar 2018 haben wir mit einem Zeltlager auf dem Nikolaiort für das Projekt „One Happy Family“ auf Lesbos Spenden gesammelt. Insgesamt kamen Spenden in einer Höhe von über 1600€ zusammen.

Renate Heise